

Hirtenhaus – **Dorfkrug** – Unruh'sches Lokal – **Gasthof** – *Seminarhaus* – Künstlerhaus



„Dorf Seebeck am Vielitzsee“ von Rudolph Spiewok-

Hirtenhaus – **Dorfkrug** – Unruh'sches Lokal – **Gasthof** – *Seminarhaus* – Künstlerhaus

*Hirtenhaus*¹

Ein Hirtenhaus in Seebeck wird explizit in der Schulchronik erwähnt und auch in dem Kirchenbuch von 1812 – 1874 haben wir es gefunden. Kirchenbücher enthalten zwar in der Regel keine detaillierten Adressangaben; in den meisten Fällen wurde als Wohnort lediglich „**Seebeck**“ oder „**hieselbst**“ angegeben. Das **Hirtenhaus** in Seebeck ist das einzige Gebäude, das im Kirchenbuch namentlich als konkreter Wohnort genannt wurde, wie etwa 1819 der Hirte **Joachim Winckler**, 1824 der Schäfer **Wilhelm Baartz** und 1828 der Kuhhirte **Joachim Friedrich Brandenburg**.²

In der **Schulchronik** von Seebeck finden wir folgende Hinweise: Das Hirtenhaus am östlichen Ende des Dorfes war ursprünglich ein gemeinschaftliches Gebäude, das der gesamten Gemeinde gehörte.

¹ Ein Hirtenhaus war historisch das Wohnhaus des Gemeindegirten, der für das Hüten und Versorgen der Weidetiere eines Dorfes verantwortlich war. Oft handelte es sich um kleine, einfache Fachwerkbauten, die der Gemeinde gehörten und häufig auch als Armenhaus oder Unterkunft für umherziehende Hirten dienten. Diese Häuser entstanden meist im 18. oder 19. Jahrhundert. Hirtenhäuser waren meist Gemeindegut, klein und schlicht und wurden später oft als Wohnhaus für arme Gemeindemitglieder oder Bedienstete genutzt.

² Das hat die KI NotebookLM für uns aus der Handschrift des Kirchenbuches von 1812-1874 für uns herausgefunden!



Es diente als Unterkunft für müde Pilger und war ein Ort, an dem der Dorfwirt (in der früheren Zeit ein Bauer) Getränke wie Spirituosen und selbstgebrautes Bier ausgab.

Im Laufe der Zeit kaufte der Tischlermeister Unruh die **Hälfte des Hirtenhauses, was zur Schaffung eines festen Krugs oder Gasthofs** führte. Nach dem Kauf ließ der frühere Lehrer Spitzel die beiden Häuser im äußersten Osten des Dorfes umbauen, nachdem er Lehnsgutbesitzer geworden war. Das näher am Dorf gelegene Haus wurde an zwei Familien verkauft, und das weiter entfernte Haus sollte seine zukünftige Heimat werden.

Bedeutung für die Gemeinde: Das Hirtenhaus und die damit verbundenen Gebäude nahmen eine zentrale Rolle im Dorfleben ein, was sich auch in den Renovierungs- und Umbaumaßnahmen zeigt, die durch lokale Persönlichkeiten initiiert wurden.

In der Schulchronik von Seebeck wird das **Hirtenhaus** an mehreren Stellen im Zusammenhang mit der Dorfgeschichte und der Entwicklung des örtlichen Gastgewerbes erwähnt.

Hier sind die spezifischen Fundstellen mit den entsprechenden Details:

1. Ursprung und Lage (um 1650)

Das Hirtenhaus wird als das **erste Haus am östlichen Eingang** des Dorfes beschrieben. In der Frühzeit der Dorfgeschichte (ca. um 1650) gehörte dieses Gebäude noch der **gesamten Gemeinde**. Die Bewohner des Hauses beschäftigten sich damals, ähnlich wie zur Zeit der Chronikführung, hauptsächlich mit der Bestellung des Ackers.

2. Siedlungsentwicklung

Die Chronik berichtet, dass sich im Laufe der Zeit zu dem ursprünglich „einsamen Hirtenhaus“ am östlichen Ende des Dorfes weitere Gebäude hinzugesellten, wodurch der Ort wuchs.

3. Verkauf und Umwandlung in einen Gasthof

Eine entscheidende Veränderung trat ein, als **Tischlermeister Unruh** der Gemeinde die **Hälfte des Hirtenhauses abkaufte**.

- **Beteiligte Personen:** Tischlermeister Unruh und die Gemeinde Seebeck.
- **Folge:** Durch diesen Kauf erhielt Seebeck einen „festen Krug“ (einen Gasthof). Dies war damit verbunden, dass der Wirt damals die Verpflichtung übernahm, stets ein gewisses Quantum an Bier und Spiritus bereitzuhalten sowie Pilger unter seinem Dach aufzunehmen.

Datierung der Ereignisse

- Die Erwähnung als erstes Haus bezieht sich auf die Zeit um **1650**.
- Der Bericht über den Verkauf an Unruh findet sich im **Abschnitt I, Kapitel 2** der Chronik, die im Jahr **1890** auf Basis älterer Aufzeichnungen verfasst wurde.
- Aus anderen Teilen der Chronik geht hervor, dass Tischlermeister Unruh um **1885** aktiv war (z. B. bei Reparaturarbeiten in der Kirche), was einen wahrscheinlichen Zeitraum für den Betrieb oder die Übernahme des Hauses als Gasthof nahelegt. In späteren Jahren (z. B. 1910,

1922, 1925) wird regelmäßig der „Unruh'sche Saal“ oder das „Unruh'sche Lokal“ für Veranstaltungen erwähnt, was die dauerhafte Bedeutung dieser aus dem Hirtenhaus entstandenen Gaststätte unterstreicht.



Vom *Hirtenhaus* zum **Dorfkrug**

Ein **Tischlermeister** namens **Unruh**³ bescherte der Geschichte von Seebeck einen bedeutenden Höhepunkt, da er die erste **feste Gaststätte (Krug)** des Ortes gründete.

Vor der Gründung durch Unruh gab es in Seebeck kein festes Gasthaus. Stattdessen war jeder Bauer verpflichtet, für eine gewisse Zeit als „Krugwirt“ zu fungieren, Spiritus und selbstgebrautes Bier auszuschenken sowie Reisende zu beherbergen.

Der **Tischlermeister Unruh** kaufte der Gemeinde die **Hälfte des alten Hirtenhauses** (am östlichen Ende des Dorfes) ab und richtete dort den ersten beständigen Gasthof ein – so berichtet es die Schulchronik von Seebeck. Wann dieser Kauf erfolgte, konnten wir noch nicht herausfinden. Ein **Tischlermeister Unruh** wird bereits 1885 erwähnt, weil er den durch Schwamm zerfressenen Fußboden rechts und links des Altars in der Kirche erneuerte.

³ Es könnte sich dabei um **August Unruh** gehandelt haben: Er wird in der Chronik von CCWG Unruh „Küster und Schullehrer in Seebeck“ in der Biografie des Lehrers Wilhelm Erdbeer als **Tischler in Seebeck erwähnt** und als einer seiner „größten und falschesten Gegner“ bezeichnet, da es Streitigkeiten um das Holzgeld für die Schule gab.



1893 vergibt die Gemeinde den Auftrag für ein neues Gemeindehaus am Weg nach Vielitz. Den Rest des **alten Gemeindehaus** kaufte **Robert Unruh** 1893 für eine Summe von 1.500 Mark von der Gemeinde zum Dorfkrug hinzu.

Unruh'sches Lokal

Robert Unruh (vollständig: Gustav Albert Robert Unruh) war eine zentrale Figur im gesellschaftlichen, politischen und kirchlichen Leben von Seebeck im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert. Er wurde am 13. Oktober 1866 als Sohn des langjährigen Seebecker Lehrers und Küsters Carl Christian Wilhelm Gustav Unruh und dessen Frau Wilhelmine Marie Juliane Grieben geboren. Am 10. April 1881 wurde er in Seebeck konfirmiert.

Die Familie Unruh war durch den Gasthof nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch fest im Dorfleben verankert: Der Gasthof verfügte über einen **Saal**, der zum Mittelpunkt des dörflichen Lebens wurde. Hier fanden bedeutende Feierlichkeiten statt, wie etwa die **Hundertjahrfeier für Kaiser Wilhelm den Großen im März 1897**, die mit Festreden, Gesängen der Schulkinder und Deklamationen begangen wurde. Auch Familienabende mit Vorträgen, wie etwa über Missionstätigkeiten, wurden in seinem Lokal abgehalten.

Politische Tätigkeit als Gemeindevorsteher

- Robert Unruh wurde am 25. November 1910 zum **Gemeindevorsteher** (Bürgermeister) von Seebeck gewählt. Er führte dieses Amt über 17 Jahre lang bis zu seinem Tod im Jahr 1928.
- Während seiner Amtszeit vertrat er die Interessen Seebecks auch gegenüber höheren Behörden. Im Jahr 1924 unterzeichnete er eine offizielle **Beschwerde- und Beweisschrift** an den Landrat, um gegen eine geplante Chausseeführung zu protestieren, die Seebeck und Glambeck wirtschaftlich benachteiligt hätte. Er plädierte stattdessen für eine Linienführung, die Seebeck besser an die Stadt Lindow angebunden hätte.
- In seiner Funktion als Gemeindevorsteher nahm er regelmäßig an offiziellen Schulrevisionen teil.

Kirchliches Engagement

- Neben seinen politischen Ämtern war Robert Unruh auch kirchlich tief verwurzelt. Im Jahr 1925 wurde er als **Kirchlicher Gemeindevertreter** gewählt. Er fungierte so als Bindeglied zwischen der Gemeinde und dem Gemeindekirchenrat, insbesondere bei Angelegenheiten, die das Schulwesen oder kirchliche Bauvorhaben betrafen.

Tod und Nachfolge

Robert Unruh verstarb am **26. April 1928** nach schwerer Krankheit im Amt. Er wurde in den Chroniken als „allgemein beliebter“ Vorsteher gewürdigt, der sein Amt treu und gewissenhaft verwaltete.

Sein Nachfolger als Gemeindevorsteher wurde im Dezember **1928 Erich Koch**. Der Name Unruh blieb jedoch weiterhin eng mit der Gaststätte und der Seebecker Geschichte verbunden.

Nach seinem Tod im Jahr 1928 wurde das Gebäude in der Chronik auch als das „Unruh’sche Etablissement“ oder „Unruh’sches Lokal“ erwähnt.

Auf dem Friedhof wurde er und sein Bruder mit einem herausragenden Grab gewürdigt.



1929 übernahm sein Bruder, Erich Unruh, das Gasthaus bis zu seinem schweren tödlichen Unglück 1936.

Nach Erich Arendt⁴ (1937 – 1940) übernahm Ella Gottschalk, die Frau des verstorbenen Erich Unruh die Bewirtschaftung des Gasthauses. Wahrscheinlich hatte sie zwischenzeitlich Arnold Gottschalk als 2. Mann geheiratet. (wir forschen noch!) 1943 – ein Jahr vor dem Tod des Vaters im 2. Weltkrieg ist ihr Sohn Arnim Gottschalk geboren.

Das Wirken der **Familie Gottschalk** in Seebeck lässt sich über mehrere Jahrhunderte als eine der prägenden Säulen der Dorfgemeinschaft verfolgen. Als eine der zwölf Stammfamilien, die bereits um 1832 dokumentiert waren, ist sie durch zahlreiche Heiraten eng mit anderen alteingesessenen Geschlechtern wie den Familien Albrecht, Brandenburg, Bree und Sühning verwoben.

Der Stammvater der Familie war offenbar **Johann Gottschalk der Ältere** (ca. 1749–1827). Er wird beispielsweise mit den Hofstellen Seebeck Nr. 19 und 20⁵ in Verbindung gebracht.

⁴ In welcher (verwandtschaftlichen) Beziehung Erich Arendt zu der Familie Gottschalk bzw. Unruh stand, wissen wir noch nicht.

⁵ Das ehemalige Hirtenhaus ist heute die Hausnummer 20 in Seebeck. Gegebenenfalls reichen die familiären Wurzeln der Familie Gottschalks bis ins Hirtenhaus.

Ella Gottschalk (9.12. 1907-14.01.1998) (geborene Ella Sühning), war in erster Ehe verheiratet mit Erich Unruh (1898-1936), danach mit Arnold Gottschalk, der 1944 im 2. WK gefallen ist. Ella Gottschalk übernahm 1940 die Bewirtschaftung des Unruh'schen Lokals (bis 1965). Ihr folgten ab 1966 noch mehrere Pächter.

Ella Gottschalk musste mehrere **Schicksalsschläge** hinnehmen. Die Familie Gottschalk brachte schwere Opfer während der Weltkriege. Das Denkmal vor der Seebecker Kirche führt **Arnold Gottschalk** auf, der am 25. Juni 1917 im Ersten Weltkrieg seinen Verwundungen erlag und nach Seebeck überführt wurde, um dort bestattet zu werden. Wir konnten durch Recherchen auch herausfinden, dass Ihr Mann Arnold Gottschalk (geboren am 21.02.1909 in Rüthnick) 1944 in 2. Weltkrieg starb.

In der Chronik von Vielitz berichten Marga Drebenstedt und Helmut Noll auf Seite 65 Folgendes: "Am 13. Juli 1943 ereignete sich ein Bootsunglück auf dem Vielitzsee. Ein polnischer Zwangsarbeiter vom Schmidtschen oder Lüthyschen Hof sollte **Großmutter, Mutter und Kind der Familie Gottschalk** aus Seebeck nach Vielitz herüberholen. Das Boot kenterte, alle vier Insassen ertranken."

Ihr Sohn Arnim Gottschalk verunglückte 1980 im Alter von 36 Jahren tödlich bei einem Unfall.

Ella Gottschalk war als Gastwirtin eine zentrale Figur im Dorf und danach ab 1966 über Jahrzehnte als **Kirchenälteste** aktiv. In dieser Funktion war sie an der Organisation und Durchführung von Straßensammlungen beteiligt. Zudem war sie für den **Besuchsdienst** in Seebeck verantwortlich und fungierte als **Kirchensteuereinheberin**.



So könnte das Gasthaus von Ella Gottschalk 1966 etwas ausgesehen haben. Der Eingang war jetzt zentral, rechts davon standen Gasthaustische.

Als Inhaberin der Gaststätte und auch langjährige **Kirchenälteste** bewies sie in der DDR-Zeit Rückgrat. Trotz staatlicher Verbote durch die Volkspolizei stellte sie ihre Räume für **Adventsfeiern und Krippenspiele** zur Verfügung.

Aber auch für soziale Belange war sie offen, So wurde nach der Gründung der LPG 1953 in ihrem Haus ein **Pionierraum** für die Schuljugend eingerichtet. Dieser Raum diente der gesamten Gemeinde und der LPG als **Klubraum** für soziale Zusammenkünfte.

In den Jahren 1989/90 wurde der Gasthof ein letztes Mal zum Zentrum weltbewegender Ereignisse für das Dorf. Unter der Leitung von Pfarrer Langner fanden im Lokal **Dialog-Veranstaltungen** statt, bei denen die politische Neuordnung des Dorfes debattiert und die alten Funktionäre öffentlich für abgesetzt erklärt wurden.

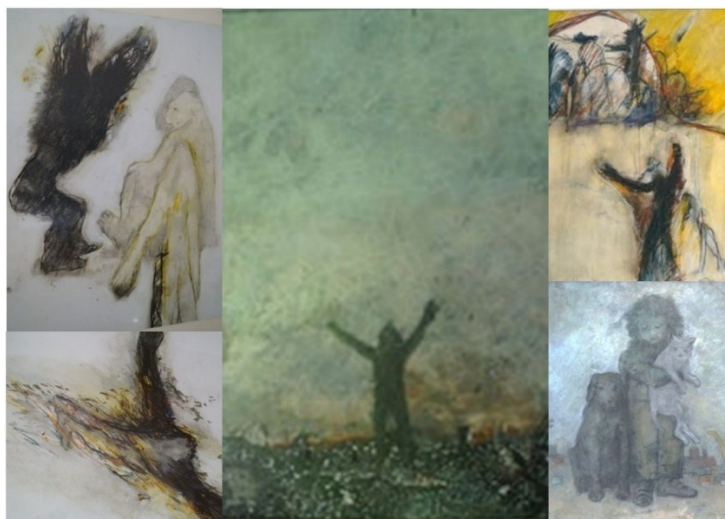
Nach seinem Verabschiedungsgottesdienst als Pfarrer 1990 fand im Gasthof die feierliche Kaffeetafel der Gemeinde für Pfarrer Langner statt.

Zusammenfassend kann man sagen, dass das **Hirtenhaus** - also eine Gemeindeimmobilie zur Unterbringung der Viehhirten, gegebenenfalls auch von Wanderarbeitern und Obdachlosen – in Seebeck **später** über Generationen hinweg eine zentrale Rolle nicht nur als **Gaststätte**, sondern als **gesellschaftlicher Treffpunkt**, als **soziales und politisches Zentrum** spielte. Ella Gottschalk bewirtschaftete Ihre Gaststätte bis 1965 selbst. Da war sie 58 Jahre alt. Danach kamen noch einige Pächter⁶

Der Übergang zum Künstlerhaus

Nachdem die Gaststätte in den 1970er und 80er Jahren durch verschiedene Pächter betrieben wurde, kauften **1990 Sophia Lemmens** und **Rudolph Spiewok** das geschichtsträchtige Anwesen. Sie haben die Tradition des Hauses als Ort der Begegnung und Kultur in neuer Form fortgeführt:

Rudolph Spiewok, Künstler, Lebenskünstler und zum Broterwerb auch Bauarbeiter, fand hier Raum für seine malerischen Aktivitäten – von ihm stammen großartige Landschaftsbilder. Er hatte einen ganz eigenen Blick auf die Farben und Formen der Seebeck'schen Seenlandschaft. Und er hinterließ uns kraftvolle Bilder zu suchenden Gestalten und zarte Bilder zu kleinen und großen Menschen. Und Bilder von Irene Wedell, die eng mit ihm zusammenarbeitete.



⁶ 1893 - 1928 Robert Unruh, 1929 - 1936 Erich Unruh (Sohn von Robert Unruh), 1937 – 1940 Erich Arendt, 1940 – 1965 Ella Gottschalk, 1966 – 1968 Hans und Hilde Richter. 1969 – 1972 Gertraude und August Dörnte, 1973 – 1974 Ingrid und Peter Thieme, 1975 – 1984 Elly und Hans Schottmann, 1985 Monika Berkes, Horst Koller, Siegesmund, 1990 Sophia Lemmens und Rudolph Spiewok

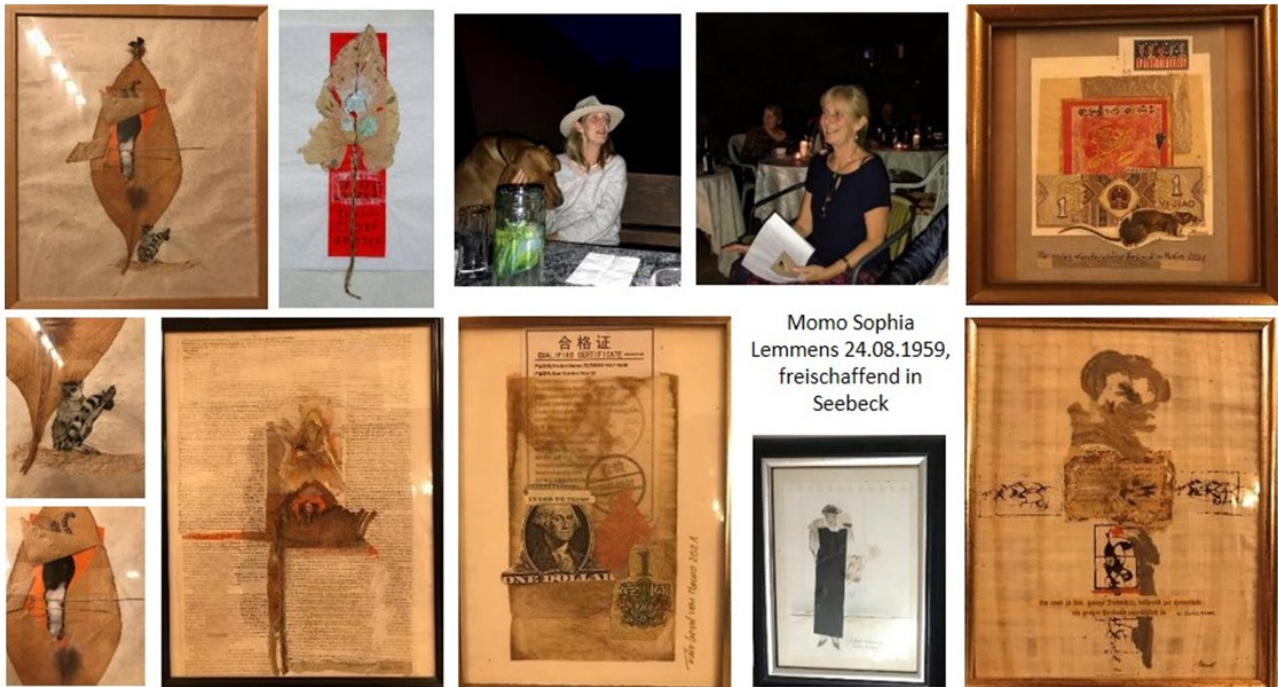


Sophia Lemmens fand weniger Zeit zur künstlerischen Arbeit. 1986 war ihre Tochter Salila geboren, die hier in Seebeck heimisch werden sollte, **was viel Kraft erforderte und** 1990 wurde Ihr Sohn Anand geboren. Und sie musste die Gäste, die nun scharenweise aus Berlin nach Seebeck kamen, um die Natur zu genießen und das „Experiment“ der beiden neuen Gasthaus-Besitzer zu beobachten, bewirten und das Haus nach Ihren Vorstellungen umgestalten.



Was lag näher, als dem Sog der Besucher nachzugeben und das Anwesen zu einem Gästehaus umzubauen mit kleinen gemütlichen Gästezimmern und großen Räumen zum Zusammenkommen. Das erforderte mehr als Kreativität, sondern auch Zauberkraft – mit wenigen schönen Accessoires Räume zu erschaffen, war ihre Aufgabe.

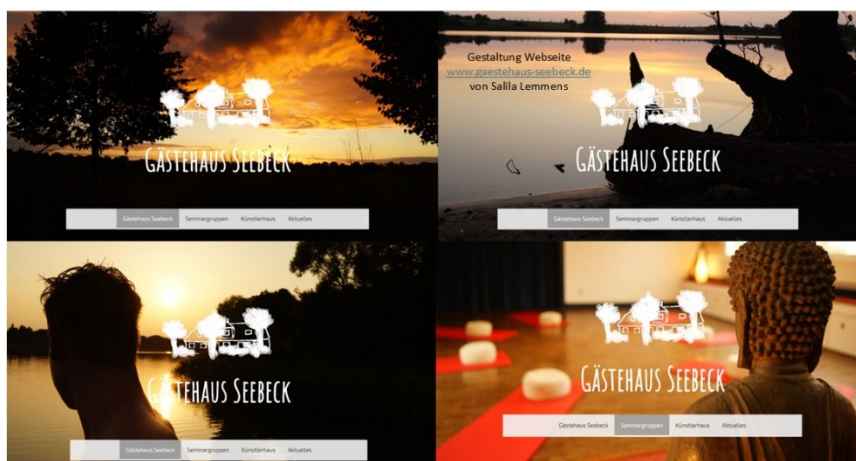
Sophia Lemmens – im Dorf allgemein bekannt als **Momo** – hat bei der Vielfalt ihrer Aufgaben als Managerin des Seminarhauses ihre künstlerische Ader in eher kleinen Dingen versteckt. Ihre Collagen sind zarte Kunstwerke aus verschiedensten Materialien, die bei Betrachtung immer neue Details entdecken lassen.



Beide Kinder hatten das Glück in einer Künstlerfamilie groß zu werden. Sie gingen in Seebeck und in Lindow in den Kindergarten und später in Lindow und Neuruppin zur Schule.

Salila Lemmens hat das Kunststück fertig gebracht 5 Jahre den „**Tonkegel**“ – das Gästehaus von Seebeck - zu beleben. Ihre großen Talente für herausragende Aktivitäten – wir haben durch Sie in Seebeck wahrscheinlich das nördlichste Oktoberfest Brandenburgs gefeiert – hat in Seebeck eine ganz neue Atmosphäre für Gemeinsamkeit und Lust am Zusammenkommen entfacht.

Kreativität bewies sie nicht nur bei ihren Veranstaltungen im Tonkegel, sondern auch bei der Werbung dafür - mit Flyern und Plakaten. Für das Gästehaus Ihrer Eltern hat sie eine ganz eigene, vielstimmige Webseite gestaltet. Sie vermittelt darin, dass **das Gäste- und Seminarhaus Seebeck** Raum für Ruhe, Erholung und „innere Einkehr“ bietet.



Salila hat eine sehr schöne Beschreibung für das Gästehaus Seebeck gefunden:

„Unser Haus liegt in einer typisch märkischen, bäuerlich geprägten, wald- und seenreichen Landschaft. Diese lädt zur Ruhe, Erholung und innerer Einkehr ein und animiert zu Freizeitbetätigungen wie Wandern, Radfahren, Joggen, Rudern oder Schwimmen. Keine hundert Meter sind es von uns bis zum Ufer des Vielitzsees, in dem man Baden und Boot fahren kann. Die umliegende märkische Landschaft mit ihren vielen Seen, Wäldern und Feldern ist von Wander- und Radwegen durchzogen. Auch Rheinsberg, Neuruppin und Lindow sind leicht zu erreichen und lohnende Ausflugsziele.“

Anand Lemmens beweist künstlerische Begabung nicht nur in seinen Bildern, sondern auch bei der Gestaltung der Räume des Gästehauses. Letzteres wohl eine Erbe der Begabungen seiner Mutter, die mit ganz wenigen ausgesuchten Utensilien Räumen eine ganz eigene Stimmung verleihen kann.



Das ehemalige Hirtenhaus, später das „Unruh'sche Lokal“ und der Gasthof von Ella Gottschalk bleibt mit der Familie Lemmens ein Ankerpunkt, eine Seebecker Identität.

Das Seminar- bzw. Gästehaus hat sich heute zu einem heimlichen Tipp für Künstlergruppen und Natursuchende entwickelt. Manche kommen schon mehr als 20 Jahre, um die Stimmung des Hauses zu spüren und genießen.

Und das Haus Lemmens hat Zuwachs bekommen mit Liesa und Marlene Lemmens, der Frau von Anand und Ihrer 2020 geborenen Tochter. Lisa ist Psychologin und hat sogleich in unserer Gegend – die für Körper und Seele gut ist – Arbeit gefunden. Jetzt bauen Sie an Ihrem eigenen „Künstlerhaus.“

Quellen: Schulchronik Seebeck, Kirchenbuch Seebeck 1812 - 1874, Aufzeichnungen Pfarrer Langner 1966-1990,
Webseite <https://www.gaestehaus-seebeck.de> © Marlies Schneider: Wir forschen noch zum Thema Hirtenhaus.
 Hinweise sind ausdrücklich erwünscht und bitte zu richten an kreativwerkstatt@seebeck.life